

Probleme und Lösungen

Fazit einer Wahlkreiswoche mit MdL Ina Leukefeld in den winterlichen Herbstferien

Montagsmorgen – die Herbstferien gehen in die zweite Woche. Draußen stürmt und schneit es. Man könnte meinen, es wären Winterferien, denn die Kinder toben begeistert durch den Schnee. Ina Leukefeld lässt sich durch die Wetterkapriolen nicht beirren, sie ist auf dem Weg ins SRH Zentralklinikum Suhl. Dort hat sie sich mit leitenden Angestellten verabredet, dem Geschäftsführer, dem stellvertretenden ärztlichen Direktor, der Chefin des Pflegedienstes sowie der Betriebsratsvorsitzenden. Das Klinikum ist der größte Suhler Arbeitgeber und Ina will wissen, wie es um Fachkräfte, die Ausbildung, die Betreuung der Patienten und die Bezahlung der Beschäftigten steht. Und auch, welche Probleme es gibt, denn als Landtagsabgeordnete hat sie oft Möglichkeiten, bei Problemlösungen aktiv mitzuhelfen.

Das Klinikum ist stolz darauf, endlich wieder eine Schwesternschule zu haben. 20 Auszubildende haben im September ihre Lehre aufgenommen. Auch viele gute Ärzte gibt es, die sich leidenschaftlich um ihre Patienten kümmern. Darunter sind viele, die aus dem osteuropäischen Raum stammen und hochqualifiziert sind. Chancen auf Arbeit hier haben sie aber nur, wenn sie gut Deutsch sprechen können, denn ein enger Kontakt zu den Menschen ist wichtig, um Vertrauen zu ge-

winnen. Dazu muss man mit ihnen reden können. Gerne würde man auch junge Akademiker aus Deutschland einstellen, diese sind aber kaum zu bekommen, obwohl sie hier viel mehr Aufstiegschancen hätten. „Hier ist die Politik gefragt, andere Rahmenbedingungen zu schaffen, die Anreize bietet, am Standort Suhl zu arbeiten“, so die LINKE Abgeordnete. Die Verkehrsanbindung nimmt sie als ein weiteres Problem mit, Pendelverkehr wäre aus Sicht der Klinikleitung wünschenswert, da ihre Mitarbeiter ja nicht nur im Schichtbetrieb, sondern auch Sonn- und Feiertags arbeiten müssen.

Am nächsten Tag ist Ina Leukefeld gemeinsam mit MdB Jens Petermann auf Stippvisite im Haus für ältere Bürger der Diakonie in der Karl-Marx-Strasse in Suhl. Dieses Haus, einst das erste seiner Art in der DDR, ist durch das Diakonische Werk aufwändig saniert und umgebaut worden. Hier fühlen sich die Bewohner sichtlich wohl, was sie auch im gemeinsamen Gespräch betonen. Das Haus bietet aber nicht nur attraktives Wohnen, sondern auch weitere soziale Dienstleistungen, Eltern-Kompetenz-Training zum Beispiel als intensive Form einer Hilfe zur Erziehung der Kinder- und Jugendhilfe oder auch Frühförderung als präventive Maßnahmen. Hier gibt es

Handlungsbedarf, nimmt die Abgeordnete mit auf den Weg, denn die Finanzierung der Leistungen ist äußerst problematisch. Weiter geht es zur Agentur für Arbeit, die aktuellen Arbeitsmarktzahlen sind gerade veröffentlicht, eine gute Grundlage für eine angeregte Diskussion mit dem Chef, Wolfgang Gold,



sowie Rolf Grauling, Leiter des Jobcenters. Vielfältige Probleme werden benannt. Z.B. ist die Agentur in das Problem schrumpfender Berufsschulklassen nicht involviert, das Bildungsniveau der Schüler ist für Unternehmen problematisch, die Besetzung von Ausbildungsstellen immer schwieriger, die Ausweitung des Niedriglohnssektors nicht hinnehmbar. Da tut es gut zu hören, dass das Landesarbeitsmarktprogramm, für das Ina so gestritten hat, ein Schritt in die richtige Richtung mit positiven Ergebnissen war. Und, wie Ina berichtet, konnte sie auch in Einzelfällen, die an sie beim Besuch des Projektes NAVI herangetragen wurden, helfen.

Ilona Burandt

Alternative Spende für Modellbahnclub

Der MEC Orlabahn e.V. Pöbneck feierte auf seiner großen Modellbahnausstellung in der Shedhalle seinen 35. Geburtstag. Viele Fans und ganze Familien bestaunten die Ausstellungsstücke. Ich kam als Gratulant und brachte eine Spende der Alternative 54 e.V. zur Unterstützung der Jugendarbeit. Die 25 Vereins-Mitglieder bemühen sich sehr, Jugendliche zu interessieren. Der Verein ist aus einer Schülerarbeitsgemeinschaft hervorgegangen, die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern ist eine traditionelle Verpflichtung. Das sichert auch den Fortbestand des Clubs. Erfreulich ist, dass ehemalige Jugendmitglieder, die durch ihre familiäre und berufliche Entwicklung für einige Zeit nicht aktiv waren, sich jetzt wieder einbringen.

In der heutigen Zeit ist es nicht einfach, Kinder und Jugendliche für traditionelle Freizeitbeschäftigungen zu begeistern, sind sie doch zahlreichen anderen Angeboten ausgesetzt. „Als Club erfüllen wir hier zweifelsohne eine wichtige soziale Funktion“, meinte Vereinsvorsitzender Klaus Regu. „Heutige Mitglieder, die früher bei uns Jugendliche waren, haben über die Arbeit im Modellbahnclub ihren Beruf bei der Eisenbahn gefunden. Einer davon sitzt sogar im Vorstandsgebäude der Deutschen Bahn AG in Frankfurt.“ Schüler und Jugendliche arbeiten regelmäßig an eigenen Projekten. Sie werden fachkundig angeleitet. Eine von ihnen gebaute TT-Großanlage fand bereits auf

mehreren Ausstellungen Anerkennung und Bewunderung. Ständig kommen neue Schüler im Alter ab 12 Jahren hinzu, die ebenfalls wieder an einer TT-Großanlage arbeiten. Im Verlauf der



letzten Jahre entstanden u.a. mehrere Modellbahn-Großanlagen in verschiedenen Maßstäben nach realen Vorbildern, wie z.B. der Orlabahn (Orlamünde-Pöbneck), der Oberlandbahn (Raum Ziegenrück) und der Bahnhöfe Pöbneck ob. Bf. und Krölpa-Ranis im Verbund. Höhepunkte sind die Modellbahn-Ausstellungen, die alle zwei Jahre stattfinden. Durch die große Pöbnecker Shedhalle ist es möglich, viele befreundete Gastaussteller einzuladen und eine große Vielfalt anzubieten. Der Modellbahnclub hat nicht nur in der

Region einen sehr guten Ruf, auch andere Ausstellungen besucht der Club regelmäßig, so z.B. in Gera, Jena, Saalfeld, Weida, Zeulenroda, Ziegenrück. Bereits drei Mal waren die Hobbybauer als Aussteller zur Intermodellbau-Messe in Dortmund, auf der Messe in Leipzig und Dresden sind sie ständig präsent.

So konnte ich einen herzlichen Glückwunsch für die Arbeit des Vereins persönlich überbringen, und es freut mich besonders, dass meine monatlichen Spenden in die Alternative 54 e.V. auch in Pöbneck wirksam werden.

Heidrun Sedlacik, MdL

www.modellbahnclub-orlabahn.de

DAS LETZTE ...

von Stefan Wogawa

Gefahr aus der Mitte

Es war am 8.11.2012, Vorabend des Jahrestages der antijüdischen Pogromnacht der Nazis von 1938, als auf Antrag der Linksfraktion im Bundestag über den „Umgang mit der NS-Vergangenheit“ debattiert wurde. Es meldete sich der aus Thüringen stammende FDP-Abgeordnete Patrick Kurth und regte an, sich mit dem Buch „Die Stasi im Westen“ zu beschäftigen...

Einige Tage vorher hatte Politclown Kurth noch mit dem Vorschlag brilliert, die Goldreserven der Bundesrepublik in einer Bunkeranlage in Rothenstein (bei Jena) zu lagern. Mit diesem Hirnpups schaffte er es immerhin in die Bild-„Zeitung“. Bei der Vorstellung der Goldlagerung im Militärdepot dürfte Kurth eine feuchte Hose bekommen haben: nutzte er nach eigener Darstellung doch „die Semesterferien zur Geldbeschaffung als Reservist“ und arbeitete fleißig als Bundeswehrpropagandist in der Redaktion der Truppenzeitung „Aktuell“.

Auf dem Internetportal „Abgeordnetenwatch“ äußerte sich Stabsunteroffizier der Reserve Kurth im August 2012 „zur Kriminalität türkischer, kurdischer oder libanesischer Clans in Berlin“. Dabei hetzte der scheinliberale Windbeutel, „in der Vergangenheit ist es dabei vor allem die politische Linke gewesen, die solche bestehenden Probleme ignorierte und die Artikulation von kritischen Fakten in der Ausländerpolitik stigmatisierte“.

Hier schließt sich der Kreis zu Kurths Verharmlosung des deutschen Faschismus. Am Gedenken an die Opfer der Pogromnacht am 9.11.2012 auf dem jüdischen Friedhof in Erfurt nahm übrigens kein Mitglied der FDP-Landtagsfraktion teil. Die klare Stellungnahme von Wolfgang Nossen, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde, wäre für die Herrschaften ohnehin zu viel gewesen. Der hatte betont: „Die Gefahren für die Demokratie kommen aus der Mitte der Gesellschaft.“

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in UNSERE NEUE ZEITUNG.

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Annette Rudolph (V.i.S.d.P.), Stefan Wogawa
Telefon: 0361 - 377 2293; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: rudolph@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszuweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.